



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**R. P. Bartholomæi Salutij Reformierten Franciscaner  
SeelenParadeis**

**Cambi, Bartolomeo**

**München, 1623**

16. Von denen dingen/ durch welche die Betrachtung verhindert wird.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45572**

Seel. Ich wil die Barmherzig-  
keiten des HERN ewiglich singen/  
vnd dein Wahrheit verkündigen mit  
meinem Mund für vnd für. Ich  
wil den HERN loben allezeit / sein  
Lob soll immerdar in meinē Mund  
seyn. Meinem Bräutigam Jesu sey  
ewiges Lob vnd Sanel.

### Das 16. Capitel.

Von denen dingen / durch  
welche die Betrachtung ver-  
hindert wirdt.

**S** Regel. Dieweiln dir nū Gott  
vnd die Natur so wol wollen / so  
ist vonnöten / daß du alle ding /  
die an disem Weeg ver hinderlich seyn /  
mit bestem fleiß vermeydest. Dergleis-  
chen dann vil stuck seyn / welche aber der  
H. Bernardus / da er vber die hohe Lies-  
der schreibt / in viererley theil zusammen  
bringt:

bringe: Sensus egens, cura pungens,  
culpa mordens, phantasma irruens,  
Die mangelhafte Empfindlichkeit / die  
stechende Sorgfältigkeit / die nagende  
Schuld / die einfallende Fantasey.

Erstlich die mangelhafte Empfind-  
lichkeit / vnd also wird die Seel durch zu  
vil Kälte / Wärme / Hunger / Durst /  
Schwachheit / Müde / oder durch an-  
dere vnrordnung des Leibs von der Bes-  
trachtung verhindert. Dann weil die  
Seel von Natur ihres Gefellen des Leibs  
gute Freundin ist / so hat sie / wann der  
selb leydet / mit ihm ein mitleyden / vnd  
also wird sie von Gott vnd der betrach-  
tung abgewendet.

Die stechende sorgfältigkeit: Das  
ist gar zu grosse Sorg vnd Unruhe / so  
wol in euffer- als innerlichen Wercken /  
ob sie schon gut vnd heilig seyn / dennoch  
ist sie ein starke hindernuß: Dann wie  
der Staab / wann er in die Augen fällt /  
das Gesicht verhindert / Also wird das  
Licht des Verstandes durch die Sorg  
der

Der eusserlichen Werck verstellt vnd be-  
deckt / daß der gemelte Verstandt in der  
Betrachtung des wahren Liechts nicht  
kan theilhaftig werden.

Die nagende Schuld. Das ist die  
Sünd / sie sey gleich nit im Werck oder  
Gedanken beschehen / vnd derwegen /  
wie gut vnd nutz die Gedechtnuß der  
Sünden immer ist / (als welche den  
schmerzen vnd rew vber die Sünden  
verursacht) dannoch allweiln dieselb der  
Seelen vil Kummer vnd Travorigkeit  
macht / so wird sie dardurch zü betrach-  
ten vntauglich. Darumb wann du dich  
zur himmlischen beschawung begeben  
wilst / so vermeyde deine Sünd abson-  
derlich zübedencken / gleichwol du dich  
ins gemein jederzeit anklagen / vnd für  
ein Sänderin bekennen muest. Dann  
was ist die himmlische beschawung an-  
derst / als die Seel mit Gott vereinigen?  
Vnd die erneuerung oder erjinnerung  
der Sünden / was ist's / dann allein ein  
mittel vnd hinderung / so sich zwischen  
der

der Seel vnd Gott dem H. Erren stels  
let.

Wann du derohalben zur himlischen  
beschawung einē anfang machen wilst/  
so vernim mein fernere vnderweisung/  
vnd erstlich demütige dich vor Gott/be-  
denck/ wie du alles guten vnwürdig/  
vñ alles vbel wol verdient/ erwige auch  
die grösste Lieb vñnd Barmhertzigkeit/  
welche dir als der verächtlichsten Crea-  
tur dein Bräutigam mittheilet. Vnder-  
lasse aber die Erinnerung deiner Sün-  
den/ vñnd mit inbrünstigem verlangen  
vnd herzlichster naigung wiß dich eis-  
lends in die Schoß deines Bräutigams/  
vergiß aller deiner Sünden/ vñnd halt  
deine Augen fest vnd steiff an der höch-  
sten Lieb/ Barmhertzigkeit vnd Herz-  
ligkeit Gottes deines H. Erren/ Dann  
woferr du die würelliche Betrachtung  
der Sünden nit wirst auff ein orth se-  
zen vnd außschlagen/ so werden sie deis-  
nem verlangen im Weeg stehn/ nit ans-  
derst/ als wann das vberflüssige Geblüt  
den

den Augen verhinderlich ist. Das vier-  
te verhinderliche mittel ist die zufällige  
Fantasie oder einbildung vnder verschiedlis-  
cher sachen. Dann sich solche Bildnuss-  
sen vnd Fantasien in den Herzen jms-  
merdar erheben / vnd sehr hart vertrib-  
ben werden / bis daß die Seele letztlich gar  
durch das hören das Gehör vnd durch  
das sehen das Gesicht verliere / das ist /  
daß sie sich vmb die himlische beschaw-  
ung dermassen annemmet / daß sie nichts  
eufferliches mehr sehe oder höre / vnd den  
gebrauch der fünff Sinnen gleichsamb  
nit mehr habe / allweiln sie durch die ins-  
nerliche starcke Werck vnd bemühung /  
so sie mit der Göttlichen Majestet zus-  
handlen hat / gänzlich verzußt ist / dann  
sie sich mit derselben allbereit verainet / in  
derselben ganz vertiefft / mit derselben  
allersüßesten Lieb erfüllt ist. Letzlich  
scheinet inwendig der Seelenspiegel /  
vnd ist nunmehr von aller Maccl vnd  
fremden Einbildungen gerainiget.

Das